



D

wie Deutschland

Ausgabe 96 vom 14.09.2007



Frankfurt lädt wieder zur IAA, der internationalen Messe für Männerfetische und künftigen Autoschrott. Hier können Männer noch Männer sein, denn Frauen haben auf der IAA nichts zu suchen. Es sei denn, sie räkeln sich leicht geschürzt auf Sportkarossen und hinterlassen feuchtigkeitsscremebedingte Fettflecken auf dem zuvor makellos polierten Autolack. Zigtausende Besucher lassen es sich nicht nehmen, die IAA mit dem eigenen Fahrzeug anzusteuern, um zu beweisen, dass das Auto auch ohne Tempolimit kein Fortbewegungsmittel, sondern eher ein Vorwärtstehmittel ist, das von jedem noch so hinaufhängigen, auf eine Gehhilfe angewiesenen Fussgänger im Stadtverkehr mühelos abgehängt werden kann.

Die R+V Versicherung hat herausgefunden, dass die Hessen die sorgenfreiesten Deutschen überhaupt sind. In Hessen wird nämlich nur eine verschwindende Minderheit von 39% der Bürger von Zukunftsängsten geplagt. Und wenn sich ein Hesse mal sorgt, dann weniger um Frau und Kind, sondern um steigende Lebenshaltungskosten (so 65% der Hessen). Unser Tipp: Solo bleiben. Dann hat man zwar die schlechtere Steuerklasse bleibt aber von weiblichen Spontaneinkäufen verschont. Angst vor Terror haben bei uns auch nicht viele, denn wir haben uns an Roland Koch seit Jahren gewöhnt und sind entsprechend abgestumpft. Jobängste kennen auch nur 30% der Hessen und nur 16% fürchten sich vor einem Zerbrechen ihrer Partnerschaft; die anderen 86% sind bereits Singles und pflegen stattdessen stressfreiere One-Night-Stands. Deutschlands Angsthasen Nummer 1 findet man übrigens in Sachsen-Anhalt, obwohl die geringe Zahl dunkelhäutiger Bewohner in Deutschlands überflüssigstem Bundesland die ausgeprägte Zukunftsängstlichkeit der Sachsen-Anhaltiner nun wirklich nicht erklären kann.

Hurra! Die politische Antiterrorindustrie boomt und es gibt schon wieder neue Vorschläge, um den deutschen Michel vor Terroranschlägen zu schützen. Die einfachste Massnahme wäre ja, unseren Bundesinnenminister abzulösen, was aber Wunschdenken bleiben muss. Das sähe zu sehr nach Diskriminierung von Behinderten aus und würde beim Rausschmiss mächtig viel Abfindung kosten. Als Ersatzmassnahme soll nun die Fortbildung in terroristischen Ausbildungslagern unter Strafe gestellt werden, sofern diese Kurse nicht als Bildungsurlaub anerkannt sind, die einem jedem Arbeitnehmer zustehen. Allerdings dürfte es schwierig werden, den Besuch eines Terrorcamps nachzuweisen, da nur die wenigsten den Absolventen ein gerichtsverwertbares Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme ausstellen. Bayerns Innenminister Beckstein will zudem die zum Islam konvertierten Bürger unter die Lupe nehmen, um den islamistischen Terror Hausmacher Art besser überwachen zu können. Natürlich greift diese Massnahme zu kurz. Sinnvoller wäre es, alle aus katholischer und protestantischer Kirche Ausgetretenen rund um die Uhr zu überwachen. Das sind schliesslich alles potentielle Konvertiten, die nach eingebleut pröder kirchlicher Sexualmoral scharf darauf sind, auch mal sieben Jungfrauen zu poppen, wenngleich man erst nach erfolgreichem Selbstmordattentat ans Frischfleisch kommt. Angehende Selbstsprengmeister seien vorsorglich darauf hingewiesen, dass auch der Sex mit Jungfrauen ein eher zweifelhaftes Vergnügen ist und nur im nächsten Blutbad endet.

Nicht nur in Bayern, sondern bald auch in Deutschland sollen nach den Vorstellungen von CDU-Generalsekretär Pofalla in allen Schulzimmern Kreuze hängen, damit schon von Kindesbeinen an Muselungen und Muselmädchen wissen, in welchen Kulturkreis sie das Schicksal verschlagen hat. Dann können sie frühzeitig lernen, zu Kreuze zu kriechen zusammen mit den anderen ungetauften oder aus der Kirche ausgetretenen Heiden. Bei diesen Aussichten kann man nur hoffen, dass die Kreuze nicht aus Versehen noch mit den früher üblichen vier Seitenverstreben ausgestattet werden.



Zwar ist Eva Herman mit vier Ehen (drei davon gescheitert) und nur einem Sohn weder als Muttertier noch als Ehefrau sonderlich erfolgreich. Dennoch belästigt sie uns seit Jahren mit ihren vorgestrigen Ansichten zur Rolle der Frau als Hausdienerin des Mannes im Allgemeinen und Gebärmachine im Besonderen, seit sie – als Baby selbst ungestillt – als Mutter die Freuden des Stillens entdeckte. Leider wurde ihr dabei neben der Muttermilch auch ihr Restverstand abgesaugt, was schreibende Berufsmutter zunehmend milde stimmte. Für die naturblonde Eva bleibt Adolf Hitler zwar schon noch ein bisschen ein schlimmer Finger, was aber durch dessen hohe Wertschätzung für die deutsche Frau als Produktionsmaschine neuer Soldaten und künftiger Muttertiere mehr als wettgemacht wird. Das ist Familienpolitik à la Herman, denn es war ja nicht alles schlecht früher! Das wurde nun selbst dem viel zu geduldigen NDR zuviel, der sie nun fristlos gefeuert hat. Auch wenn sie es nur auf einen Sohn gebracht hat, verleihen wir Deutschlands dumpfbackigster Autorin dennoch das Mutterkreuz ehrenhalber für das fortwährende Gebären altbackenen Verbalmülls, mit dem die Frauen wieder an den heimischen Herd und in den Kreissal gezwungen werden sollen. Für eine möglichst authentische Verleihungszeremonie suchen wir nun einen nach wie vor überzeugten Ex-Repräsentanten des Naziregimes, hilfsweise einen fleissigen Ex-Rammler aus einer ehemaligen Lebensborn-Zuchtburg der Nazis.

Derzeit möchte man keine Ente in Deutschland sein. Die sowieso unter ständiger Todesdrohung lebenden Tiere werden zu Hunderttausenden dahingekeult, lange bevor sie auch nur in die Nähe einer Bratröhre kommen. Das Vogelgrippevirus macht's möglich. Hoffentlich bleiben dieses Jahr wenigstens die Gänsebraten verschont, denn Weihnachten steht schon wieder vor der Tür und das Fest der Liebe ohne totes Fleisch auf dem Tisch ist schlechterdings ein Unding!

10. September ist Welt-Suizid-Präventionstag, der Tag, an dem es Suizidwilligen an den Kragen geht. Wurde früher der erfolglose Suizidversuch noch mit der Todesstrafe geahndet und den Erfolgreichen die Beisetzung auf christlichen Friedhöfen verweigert, geht man heute eher moralisch-psychologisch gegen die Suizidwilligen vor. Das ist gerade für alte, vereinsamte Menschen eine schlechte Nachricht, die nicht von Ungefähr etwa 40% der über 11.000 Suizidtoten pro Jahr stellen. Denn ohne Suizid nimmt man ihnen die letzte Chance, ihrer Vereinsamung zu entkommen.

Laut Grundgesetz findet eine Zensur zwar nicht statt, doch gilt das natürlich allenfalls für den Staat, nicht für die Wirtschaft und schon gar nicht für den Flatrate-Anbieter Arcor. Arcor sperrt für seine 2,4 Millionen DSL-Kunden in reichlich vorseilendem Gehorsam auf Betreiben des deutschen Schmuddelanbieters Kirchberg Logistik GmbH drei populäre Sexseiten, nämlich Sex.com, YouPorn.com und Privatamateure.com. Als Grund nennt Kirchberg Logistik Wettbewerbsnachteile, weil man bei den nun gesperrten Sexseiten viel einfacher und schneller erwachsen wird als bei Kirchberg Logistik. Bei jenen genügt nämlich ein einfacher Mausklick und schon ist man volljährig, bei Kirchberg Logistik's Website sexyfilm.de muss man erst einen entlarvenden Alterscheck nach deutschem Recht mit Namen, Adresse, Geburtsdatum und wohl auch noch Penislänge hinter sich bringen, um sich Zugang zu Bisex, Peitsche & Co. zu verschaffen. Und weil das niemand will, klickt auch kaum einer drauf. Arcor-Sprecher Paul Gerlach spricht in diesem Zusammenhang von einem „einmaligen Vorgang“ und sieht sich "keineswegs in der Rolle eines Zensors". Richtig, die genannten Sexseiten wurden schliesslich nicht inhaltlich verändert, sondern so behandelt, dass es für Arcor-Kunden lediglich einer virtuellen Bücherverbrennung gleich kommt.